

# Beilage zu Nr. 194 des Grenzboten.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. Dezember 1899.

Telephon 487

## J. Hiltner, Pforzheim

Leopoldstr. 10

### Einziges Spezial-Geschäft für Strickgarne, Strumpf-Waren und Tricotagen Eigene Maschinen-Strickerei im Hause

empfiehlt

Halbwollene und ganz wollene **Strumpflängen, Strümpfe** und **Socken** von 25  $\text{f}$  an.  
Besonders preiswert: halbwollener, echtschwarzer **Kinder-Strumpf**  
Größen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
passend für Jahre  
1-2 3 3-4 4-5 6-7 7-8 9-11 12-14 Damenstrümpfe  
d. Paar 77 42 50 57 65 72 80 90 100 110 120  $\text{f}$

#### Unterkleider:

**Jacken, Beinkleider, Hemden** für Kinder, Damen und Herren in  
Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide.  
**Unter-Tailen und Corsettschoner** mit und ohne Ärmel von 20  $\text{f}$  an.  
**Gestricke Gesundheits-Corsets** von M. 1,85 an.  
**Damen-Röcke** gestricht aus Halbwolle und Wolle von M. 1,50 an.

Gehäkelte **Kinder-Kleidchen** und **Heber-Jäckchen** verlaufe zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

Schultertragen, Seelenwärmer, Westen für Damen, nur Handarbeit,  
von M. 2,50 an.  
**Kopf- und Schultertücher, Capuzen** von M. 1 an.  
**Gestricke Westen** für Knaben und Herren von M. 1,50 an.

#### Sport:

**Sweaters, Stutzen und Strümpfe** in allen vorkommenden Größen.  
**Leib-, Knie-, Brust- und Rückenwärmer.**  
**Dehnbare Promenaden-, Touristen- und Jagdgamaschen** in gestricht  
Leder und Tuch auch für Damen.  
**Rucksäcke und Touristentaschen** für Kinder, Damen und Herren.  
**Hosenträger und Gürtel.**  
**Handschuhe** für Kinder, Damen und Herren in gestricht Tricot,  
dänisch Leder und gefütterten Glacé.

36 Qualitäten Strickwolle das Pfund von Mk. 1,90 an.

## Weihnachts-Geschenke.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle ich meine ausgezeichneten,  
reinen, anerkannten

### Branntweine u. Liqueure

in 1 Lit., 1/2 Lit. Flaschen schön verpackt, etikettiert.  
**Beidelbeergeist, Airschengeist, Zwetschgen, Sesen u. s. w.,**  
**Bergamotte, Vermouth, Anisete, Rümmele,**  
**Pfeffermünz, Russ, Vanille, Himbeerliqueur-Saft,**  
**Kräuter, Hamburgertröpfchen, alter Schwede, Rum, Arac,**  
**Cognac, Malaga, Sherry, Porto, Madeira, Samos,**  
**Tokayer, Champagner** in verschied. Marken.

Ebenfalls empfehle ich **prima Hülsenfrüchte:**  
**Viktoria-Erbfen, dito gespalten, Hellelinsen, Mittellinsen,**  
**grüne Erbsen, delikat, weiße ungarische Perlbohnen, Zwetschgen,**  
**saure Apfelschnitz u. s. w.**

in nur gutkochender Ware, und kann jedes Quantum bei mir bezogen werden.  
**Christian Stoll,**

Wein-, Spirituosen- u. Landesprodukten-Handlung, Calmbach.

**Sehr wichtig**  
für Kaufleute und Cassenbeamte.



**In einer Minute**  
zählt man jeden Cassenbestand von  
**100 bis 6000 Mark**  
durch  
**Stiebel's Gold-Zahl-Cassette.**

Jede Geldsorte liegt in einer genau passenden Rille mit  
Zähl-Scala, welche die Anzahl der Geldstücke sofort  
erkennen lässt.

Bei vielen Cassenverwaltungen und Kaufleuten mit grossem Erfolg in  
Gebrauch. Die Cassetten sind bei etwa 1200 Postämtern eingeführt.

Cassetten ohne Deckel.		Cassetten mit Deckel u. Schloss.	
Nr. 14 c f. kleine Cass., 27:19:6 cm, M. 8,-	Nr. 11 f. kleine Cass., 32:25:9 cm, M. 12,-	Nr. 10 f. mittlere „ 34:29:8 cm, M. 7,50	Nr. 12 f. mittlere „ 34:25:9 cm, M. 13,50
Nr. 14 f. grosse „ 42:28:7 cm, M. 7,50	Nr. 13 f. grosse „ 42:25:10 cm, M. 15,-		

Nachh. od. Verzerr.  
Kiste u. Porto 80 Pf. **Ferd. Stiebel, Eisenach.**

Stiebel's Geld-Zähl-Kassette ist zu beziehen durch **C. Meeb.**

Der Liebling vieler Tausenden praktischer Hausfrauen ist Mad's  
Pyramiden-Glanz-Stärke. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50  
Kilogramm.

## Pforzheim.

Für die herannahende Weihnachtszeit empfehle meine große  
Auswahl in

### Puppenwagen,

**Korbwaren: Blumen-Tische, Lehn-Sessel** u. c. u.  
zu äußerst billigen Preisen.

**Chr. Semmelrath,**  
Deimlingsstraße 12.



**Unübertreffliches  
Wasch- u. Bleichmittel.**  
Klein echt mit Namen  
**Dr. Thompson**  
und Schutzmarke Schwan.  
**Vorsicht**  
vor Nachahmungen!  
Ueberall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin,**  
Düsseldorf.  
Verkaufsstellen:  
Carl Wüstenfeld, Neuenbürg.  
Carl Mehlert,  
Alb. Neugart,

Schreib- u. Copierpapiere  
empfiehlt **C. Meeb.**

## Neuenbürg.

### Fruchtbranntwein,

garantiert rein, per Liter 1 Mk.  
empfiehlt

**Chr. Rothfuß, Küfer.**

### Halbflanell,

eine Partie, um damit rasch zu  
räumen, wird unter dem Ankauf-  
preis, — pr. Elle von 20  $\text{f}$  an —,  
abgegeben.

**Franz Andräs.**

5 Tropfen

ächtes Geo Doetzer's Dentilla genügen,  
um augenblicklich die bestigsten

### Zahnschmerzen

zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr.,  
Rausch. 1/10 gr., Sandarac Wurzen 1/10  
gr., äther. Pfeffermünz-Anis-Kellendöl  
1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Pr.  
St. 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauch-  
anweisung in

Neuenbürg in der Apotheke.

Für 1900 empfiehlt die be-  
liebten

### Geschäfts- Schreibkalender

in Taschenformat als Dienstbücher  
für Hausväter, Gemein-  
de-Offizianten u. c. in bestem Leder-  
Einband.

**C. Meeb.**

Constantinopeler politi-  
n diesen Gnadenakt  
deutschen Boten  
demnach großen Ein-  
reuen scheint.  
Dez. Den 1056 in  
hat ein Herr Steif  
n Dienstag zum 300.  
jährige rüstige Herr  
ren, welche er auch  
zur Hebung eines  
errettung). Die Berg-  
an, daß er sich heute  
Gestern abend explo-  
während der Vor-  
ter auf brannte das  
ständig zerstört. Ein  
n anderer ist schwer  
ern, die das Theater  
ist keiner ernstlich

en Weihnachtsbaum.)  
Gramm Zucker, 125  
en Zimt, Zitronen-  
von 2 Eiern das  
n einen Teig, rollt  
rmen aus, bestreicht  
ppfem) Ei, legt sie  
treutes Backblech und

13. bis 15. Dezbr.  
(Nachdruck verboten.)  
ten Teil von Finnland,  
iter ostwärts behauptet  
um. An der Westküste  
ines neuen Luftworbels  
eder dem tyberischen  
owie über Südbungen  
je noch eine schwache  
Mittel Barometerstand.  
d Donnerstag morgen  
übrigen aber fortgesetzt  
er zu erwarten.

5. Dez.  
Rufland behauptet sich  
am. Der letzte in Groß-  
ibel wird von einem  
Besten nach Frankreich  
gelsst. An der Riviera  
n von 755 mm. In  
Barometer wieder auf  
erstag und Freitag ist  
uch vorwiegend heiter

ame.  
r. Der Reichstags-  
wurde heute beim  
Häudes von einem  
angegriffen und er-  
ver das Handgelenk.  
v. Viebahn veran-  
äters. Dieser wurde  
r Adolf Brand  
kt. Die Ursache des  
te Entmündigungs-  
Dr. Sternberg  
von ihm verlegten  
en hatte. Dr. Lieber  
als er die Petition  
verhandeln hatte.  
Blätter heben die  
raft der Reichstags-  
tars Grafen Bülow  
größter Befriedig-  
den unerschütterlich  
undes, die Freund-  
freundliche Tendenz

12. Dez. Einer  
zufolge wurde von  
in Ausfall gemacht,  
en bei Kamperdam  
Basserverke zu ver-  
der Engländer ver-  
n über den Kampf

ilage.





### Unterhaltender Teil. Weihnachten im Forsthaus.

Novelle von Emil Verdan.

(Schluß.)

Thranenden Auges steht Reinhold an einem Grabhügel, der mit frischem Schnee, als einem Leichentuche, zugedeckt ist. Nur ein unscheinbarer Hügel ist's, ohne Kreuz, ohne Kranz, ohne Blumen; dennoch deckt er des jungen Mannes ganzes Glück, ganze Hoffnung, ganzen Ehrgeiz, ganze Lebenslust auf immer. Die zarte Gestalt widerstand dem kalten Schneegestöber nicht; eine heftige Lungenentzündung hatte sie dahin gerafft.

Der alte Förster Amberg ahnte nicht daß seine, einst im Rauhe der Jugend erzeugte natürliche Tochter, deren Blut er schändlich vergessen, heimgegangen war, um in den Armen der Verklärten auszuweinen und auszuruhen vom herben Kampfe des Lebens, über den Sternen, da es keine Schmerzen und Seufzer und Geschrei mehr giebt und anzuklagen ihn, der Mutter und Tochter in den kalten Tod gejagt. —

Jahre waren vergangen. Wieder stand das Weihnachtsfest vor der Thür.

Im Forsthaus zu Tüppeln, wohin sich der Förster Amberg hatte verziehen lassen, wollte keine rechte Festesfreude aufkommen. Reinhold hatte seit jener entseßlichen Schneesturmnacht, da er Martha vom Vaterhause fortbrachte, nichts mehr von sich hören lassen und schien verschollen. Um ihren einzigen Sohn trauernd, wandelte die Mutter wie ein Schemen umher und drohte unter der Gewalt des verhaltenen Schmerzes zusammenzubrechen.

Alter Sitte zufolge hatte sich ein Jägerbursche auf die Suche nach einem Christbaume aufgemacht und war noch spät Abends nicht aus dem dichten Forste zurückgekehrt.

Endlich kam er leuchtend unter seiner grünen Last, an und begab sich, nachdem er den Christbaum abgeworfen hatte, sofort in's Forsthaus.

„Was willst Du, Hans?“ fragte der Förster den vor ihm Stehenden, ohne ihn anzusehen. „Ich höre schießen! Was bringst Du?“ „Man wildert, Herr Förster!“ leuchtete der Bursche. „Wir müssen aufpassen!“

„Schon wieder wildert man?“ brauste der Alte auf. „Was soll das heißen? Wozu seid ihr denn da, Klotzköpfe!“

„Ich habe eine frische Spur verfolgt, habe auch die Eingeweide eines Hirsches gefunden, aber —“

„Die Eingeweide eines Hirsches hast Du gefunden und den Wilderer nicht?“

„Ich war ohne Flinte! Ich schlug einen Christbaum —“

„Tölpel! Was schert Dich der Christbaum! Flugs, hänge die Flinte um — von woher kamen die Schüsse? Wo lag das Eingeweide? — Vorwärts! Ich komme mit!“

Damit verließ der Jägerbursche das Zimmer und eilte nach seiner Büchse.

Förster Amberg, besorgt um das Wohlwollen seines Herrn, waffnete sich hurtig und eilte, begleitet von seinem Burschen und seinem Hunde in den Forst hinaus.

Früher Schweiß und eine frische Spur im dünngefallenen Schnee brachte Alle an die Strecke, wo der erlegte Hirsch ausgeweidet worden war.

„Such Nero! Such! Such!“ flüstert Amberg dem laut bellenden Tiere zu, das auch sofort die Spur aufnimmt und den in eiliger Hast Folgenden voraneilt.

„Herr Förster!“ flüstert der Jägerbursche und zeigt in der Richtung der Fichtenschonang auf eine schwerbepackte Männergestalt, welche schnellen Ganges dahinschreitet.

Förster Amberg macht sein Gewehr schußfertig und eilt dem Wilderer nach.

„Halt!“ donnert Amberg's Stimme durch den Wald. „Halt, Schuft, oder ich schieße!“

Wie der Wilderer sieht, daß nur zwei hinter ihm her sind, wirft er seine Bürde ab, reißt im Umdrehen die Flinte an die Wacke und feuert.

Stöhnend sinkt der Jägerbursche zusammen. Ein Fluch Amberg's!

Zwei Schüsse knallen fast zu gleicher Zeit. Eine Kugel pfeift am Ohre des Försters vorbei. Eine andere bohrt sich in das Herz des Wilderers. Mit einem gellenden Schrei stürzt er tot nieder.

Amberg steht wie eine Bildsäule und erbleicht. Das Köcheln des sterbenden Jägerburschen überhört er, taumelt zurück und lehnt sich an einen Baum.

Ein eisiger Schauer überläuft ihn — ein furchtbarer Argwohn überkommt ihn.

Der Jägerbursche streckt sich und verendet. Amberg nähert sich, ohne darauf zu achten, dem erschossenen Wilderer mit jagenden Schritten.

„Varmherziger Himmel!“ schreit der Alte auf, als er in die vom Mondlicht erhellten, schmerzverzerrten Züge des Getödeten blickt. „Er ist's Er! — er — oh mein Gott — meine Sünde! — oh mein Gott — wehe! Wehe!“

Ohnmächtig bricht der Vater an der Leiche seines Sohnes zusammen. —

Der heilige Abend dämmert. Leise senkt sich die Weihnacht über den stillen Forst und das noch stillere Forsthaus. —

Draußen liegt auf der Bahre der bleiche starre Körper eines jungen Mannes. Reinhold Amberg ist's, der die Todeswunde von der Hand seines Vaters empfangen. Schluchzend küßt die Mutter die bleiche Stirn ihres Einzigen. Versteinert, mit tief auf die Brust gesenktem Haupte sieht der Förster da. —

Horch! Die Uhr schlägt Mitternacht! Da hört man leise Tritte, knarrend im gefrorenen Schnee.

Es sind die Dorfmußkanten. — Sie stellen vor dem Forsthaus sich stille in Reih und Glied, setzen ihre Instrumente an und feierlich, tröstlich und erschütternd zugleich, klingen es durch die Nacht:

„Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich  
In seinem höchsten Thron,  
Der heut schließt auf sein Himmelreich  
Und — schenkt uns seinen Sohn!“

### Kurpfuscher.

In dem kürzlich veröffentlichten Berichte der Medizinal-Abteilung des preussischen Kultus-Ministeriums über das Sanitätswesen des preussischen Staates wird in dem Kapitel über die Kurpfuscherei ein eigenartiges Kulturbild entrollt.

Die Kurpfuscherei hat in letzter Zeit bedeutend zugenommen. Die Gründe liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Hauptgrund, das Vorkommen unheilbarer Krankheiten, bei denen ärztliche Hilfe machtlos ist, wird sich niemals beseitigen lassen. Derartige Kranke greifen nach vergeblicher Konjultation verschiedener Aerzte zur unwahrscheinlichsten Wunderkur in gläubigem Vertrauen, wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm.

Ein Hauptteil der Kurpfuscher besteht, wie der amtliche Bericht hervorhebt, aus Medizinal-Personen, welche vor der Vollendung ihrer Ausbildung gestrandet sind, aus Doktoren der Medizin, welche die ärztliche Staatsprüfung nicht bestanden haben, aus ehemaligen Studenten, Lazarett- u. Heilgehilfen, Barbieren, Apothekern und Drogisten. Weiter giebt es eine Reihe von Leuten, die aus edelster Absicht, in ihrem dunklen Drange, zu helfen, zur Krankenbehandlung übergehen: Gutsbesitzer, Prediger, Lehrer, Förster u. Eine weitere Art von Kurpfuschern, zu welchen das Vertrauen der Bevölkerung völlig unerklärlich ist, besteht aus verachteten Existenzen, ungebildeten Leuten aus den untersten Schichten Hausknechten, Schäfern, Kutschern u., die nicht einmal richtig deutsch sprechen, vielweniger schreiben und doch den schwierigsten ärztlichen Aufgaben gewachsen zu sein behaupten.

Das Wunderbarste in dieser Beziehung ist der weitverbreitete Köhlerglaube an die Heilkunst der Schäfer, die angeblich auf Grund ihrer Erfahrung bei der Behandlung gebrochener Schafbeine menschliche Glieder heilen wollen. Der Bericht nennt sie „meist dummdreiste Leute“, welche mit ihrer Verachtung jedes Wissens prunken und damit gerade auf viele Gebildete einen Eindruck machen. Das Tollste in dieser Beziehung leistete der bekannte Schäfer Ast in Nadderburg,

der eine Zeit lang täglich einen Zulauf von Hunderten von Menschen hatte.

Einen schlimmen Unfug treiben neuerdings oft die sogenannten „Natur-Heilvereine“, deren Seele in der Regel ehemalige Rechtsanwälte, Volksschullehrer, Subalternbeamte, Journalisten u. sind. Sie treiben in ihren Sitzungen eine leidenschaftliche Agitation gegen die Medizin, Heilkunde, den Impfschwang u. und wissen sich leider auch Aerzten dienstbar zu machen.

Der gewaltige Schade der Kurpfuscherei liegt nicht nur darin, daß mancher Kranke Schaden an Gesundheit und Leben nimmt, nicht nur in der Erschwerung der Existenz für den Arzt und den Apotheker, sondern namentlich in der Durchkreuzung der Seuchenbekämpfung. Naturheilkundige und andere Kurpfuscher zeigen anstehende Krankheiten aus Unkenntnis oder Böswilligkeit nicht an, sie sind Gegner der Impfung, der Absonderung der Kranken und der Desinfektion und verhindern auf diese Weise die Einschränkung und Unterdrückung von Volkskrankheiten. Sie werden dadurch zur Gefahr für das ganze Volk.

Leider steht der Arzt in seinem Kampfe gegen die Kurpfuscherei vielfach allein. Statt sich jener sozialen Gefahr bewußt zu werden und den Kampf gegen die Kurpfuscher zur eigenen Sache zu machen, sehen viele Gebildete diesem Kampfe kühl bis ans Herz hinan zu, weil sie glauben, daß der Arzt nur aus Gewinnsucht den Kurpfuscher bekämpfe. „Und ein Teil der Strafrichter, die doch in erster Linie berufen wären, hier helfend eingzugreifen, bringt die ohnehin schon zu milden und machtlosen Gesetze in der Regel noch so milde wie möglich zur Ausführung, weil auch ihm das Verständnis für die sozial-politische Seite der Kurpfuscherei fehlt.“

### Pforzheimer Kuren.

Aus Pforzheim kam die Kunde an  
Von wunderbaren Kuren;  
Und viele Hundert glaubten dran,  
Dah sie begeistert schwuren:  
„Wir gründen einen Heilverein,  
Dem laut ein Hoch ertöne!  
Und unsre Ketter sollen sein  
Zwei braune Wästenöhne.“

In allen Wästern aber las  
Man haunend die Begründung:  
Von Rheumatismus, Knochenstich,  
Von Rippenfellentzündung,  
Von Lähmung und von Diphtherie  
Bestein sie schnell die Kranken.  
Dabei macht man sich über's „Wie?“  
Nicht allzuviel Gedanken.

Das Mittel, das ist ganz egal,  
Man ist durchaus nicht skeptisch.  
Hört on, es kommt zum Beispiel mal  
Ein Mann, der epileptisch:  
Ein Zettel wird ihm, eins zwei drei,  
An seinen Kopf gebunden;  
Sofort ist aller Schmerz vorbei,  
Die Krankheit überwunden!

Beim andern hat man Ohrenweh  
Mit klugem Sinn ermittelt;  
Er wird vom Kopfe bis zum Zeh  
Am ganzen Leib geschüttelt.  
Ein Emaillieur zog ohne Scheu  
Für solche Kur vom Leber:  
Er sagt, sie sei naturgetreu,  
Erspare teure Bäder.

Es bringt ihr schwererkranktes Kind  
Die sorgenvolle Mutter;  
Das heilt der Künstler sehr geschwind  
Mit schnell gekochter Butter.  
Der Heilerfolg war eminent,  
Raum ist es zu ermessen;  
Denn alsbald hat der Patient  
Getrunken und gegessen.

An Gaukelei und Zauberei  
Dürft ihr selber nicht denken,  
Ihr würdet sonst die braven Zwei  
An ihrer Ehre kränken.  
Die Gäscher waren zwar so blind,  
Den einen zu verhaften,  
Doch sicher weiß ein jedes Kind,  
Dah sie nur Gutes schafften.

Den Aerzten ist ein Schlag versezt,  
Der wird sie dah' vertriehen:  
Sie dürfen — ach die Armen! jezt  
Die leeren Büden schließen.  
Wer's noch bezweifeln will, der thu's,  
Mich hat nur Eins gewundert:  
Die Kur ist ein famoser Gruf  
Aus zwanzigste Jahrhundert!

Ich schließe mit einem Wortdareim:  
Hoch leben die Kuren zu Pforzheim!  
Rudolf Müller.

